



# 1989

## Auch ein Wendejahr für Chile?

<b>Schulfach:</b>	Geschichte
<b>Klassenstufe:</b>	10–13 (Grund- und Leistungskurs)
<b>Umfang:</b>	1 Doppelstunde
<b>Erschienen:</b>	Dezember 2020
<b>Inhaltliche Schlagworte:</b>	1989, Globale Perspektiven, Transition in Chile
<b>Autorin:</b>	Nicole Schwabe, Universität Bielefeld



Open Educational Resources

## 1989 – auch ein Wendejahr für Chile?

---

### Impressum

#### Autorin

Nicole Schwabe

Universität Bielefeld, Mitarbeiterin der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Werk angegeben sind, wurden vor der Publikation sorgfältig geprüft. Die Herausgeberin übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind. Sollte es in einem Einzelfall nicht gelungen sein, die korrekten Rechteinhaber von Texten und Abbildungen ausfindig zu machen, so werden berechnete Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Regelungen abgegolten.

#### Herausgeberin

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0

Telefax +49 228 20 717-150

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

#### Verantwortlich für den Inhalt

Anita Reddy, Bereichsleiterin Bildungsprogramme und Förderung Inlandsprojekte, Engagement Global

E-Mail: orientierungsrahmen@engagement-global.de

#### Redaktion

Lorenz Denks (Engagement Global), Marcus Römer (Engagement Global), Jörg Schmidt (Klett MINT GmbH)



Mit Ausnahme der enthaltenen Bildwortmarken (Logos) ist diese Veröffentlichung freigegeben unter der CC-Lizenz BY-SA 4.0 International (Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach Nutzungsregeln unter [www.creativecommons.org/policies](http://www.creativecommons.org/policies) weitergegeben werden.



## 1989 – auch ein Wendejahr für Chile?

---

### Inhalt

1. Einleitung	4
2. Thematische Hinführung	4
3. Zielstellung und Kompetenzen	6
4. Übersicht zur Unterrichtseinheit und Stundenverlaufsplan	7
Ziel der Doppelstunde	7
Beschreibung des Unterrichtsverlaufs	7
Vorgesehener Rahmen der Unterrichtseinheit	7
5. Arbeitsmaterialien	8
M1.1: Weltkarte „Perspektiven wechseln“ (Peters-Projektion)	8
M1.2: Umbrüche in Lateinamerika um 1989 (Lehrervortrag an Weltkarte)	9
M1.3: Umbrüche in Lateinamerika um 1989 (Karten für Schülerinnen und Schüler)	10
M2.1: Militärputsch 1973: Die letzte Rede Salvador Allendes	12
M2.2: Übergang zur Demokratie 1989/90: Das „Nein“ zur Militärdiktatur	14
M2.3: Studierendenproteste 2011: Interview mit Valentina Saavedra (2015)	15
6. Literatur-, Quellen- und Abbildungsverzeichnis	17
7. OER – was bedeutet dies?	19
Was bedeutet offene Lizenz?	19
Was heißt dies für mich als Lehrkraft, die OER-Materialien nutzen will?	19
Was heißt dies für Lehrkräfte, die OER-Materialien erstellen möchten?	19
Linktipps zum Thema OER	19



### 1. Einleitung

1989 bewegt die Welt. Die Beschäftigung mit dem symbolischen Fall der Berliner Mauer, der Auflösung des Ostblocks und dem Ende des Kalten Krieges im Unterricht erfordert die Auseinandersetzung mit dem globalen historischen Kontext. Doch selbst wenn wir uns um die Berücksichtigung solcher globaler Perspektiven im Geschichtsunterricht bemühen, verharren wir dabei oftmals in einer nationalen oder europäischen Binnenperspektive.

Andererseits gibt es keinen „globalen“ Standort, von dem aus man die Welt aus einer quasi neutralen Makroperspektive betrachten könnte. Damit Schülerinnen und Schülern lernen, eine nationale bzw. europäische Binnenperspektive bewusst zu reflektieren, zeigt die vorliegende Unterrichtseinheit einen Perspektivenwechsel auf. Konkret geht es darum, die Geschehnisse rund um das Jahr 1989 von Lateinamerika aus zu betrachten. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand historischer Quellen und Sachtexte mit dem Fallbeispiel Chile auseinander. Dabei wird die globale und regionale Dimension der Umbrüche um 1989/90 deutlich. Gleichzeitig stehen jedoch gesellschaftliche Eigendynamiken und die Frage im Fokus, ob 1989 auch für Chile ein Wendejahr darstellt.

### 2. Thematische Hinführung

Der Kalte Krieg hat tiefe Spuren in Lateinamerika hinterlassen. Auch hier war der Ost-West-Konflikt kein „kalter“ Krieg, sondern er wurde blutig ausgetragen und die Folgen sind bis heute spürbar. Dies wird am Fallbeispiel Chiles deutlich. Im Jahr 1970 hatte das linke Parteienbündnis *Unidad Popular* die Wahlen gewonnen und der Sozialist Salvador Allende trat die Präsidentschaft des Landes an. Das Ziel seiner Regierung war es, auf demokratischem Wege eine sozialistische Gesellschaftsordnung zu etablieren. Mit dieser Ausrichtung machte sich Allende im eigenen Land und auch international große Feinde. So verschärfte sich die politische Situation zunehmend und im Jahr 1973 kam es zu einem Militärputsch gegen die Regierung Allendes. Dieser wurde finanziell und politisch von den USA unterstützt, um einen Aufstieg linker Bewegungen in Lateinamerika zu stoppen. Der Putsch und die Militärdiktatur in Chile stehen emblematisch für die durch den Kalten Krieg ausgelösten politischen Spannungen in Lateinamerika.

Der Diktator Augusto Pinochet regierte in Folge mit einer Militärjunta. Die Diktatur war von einem harten Vorgehen gegen politisch Andersdenkende gekennzeichnet, schwere Menschenrechtsverletzungen waren an der Tagesordnung. Schätzungen zufolge wurden ca. 3.200 Regimegegner unter der Militärjunta getötet und rund 40.000 Menschen gefoltert bzw. misshandelt. Pinochet setzte zudem tiefgehende wirtschaftspolitische Umstrukturierungen durch, die radikal marktorientiert waren (Deutschlandfunk 2014).

Die Auswirkungen der Pinochet-Diktatur bekamen ebenfalls die indigenen Bevölkerungsteile Chiles zu spüren. Auch sie waren unter anderem von den Gewalttaten und Enteignungen, die das Militärregime in dem südamerikanischen Land verübte, direkt betroffen. Dies wird vor allem in Hinblick auf den Umgang mit den Mapuche deutlich, die auch heute noch in Chile die größte indigene Bevölkerungsgruppe darstellen. Während sie unter der Regierung Salvador Allendes eine große Anzahl an Landbesitz zurückerhielten, kehrte die Diktatur unter Pinochet



diesen Prozess wieder um und ging mit Repressionen gegen die Mapuche vor (Kaltmeier & Schwabe, 2017, S. 14–16).

Eine tiefergehende und detaillierte Auseinandersetzung mit der indigenen Perspektive auf die Pinochet-Diktatur soll an dieser Stelle nicht stattfinden, da sie den Rahmen der hier vorgestellten Unterrichtseinheit übersteigen würde. Will man jedoch die demokratische Transition, die in Chile um das Jahr 1989 begann, vollständig bewerten, sollte die Situation der indigenen Bevölkerung in dem südamerikanischen Land mitberücksichtigt werden, denn sie ist bis heute konfliktbelastet (Deutsche Welle 2018). Die Frage, ob das Jahr 1989 somit tatsächlich ein Wendejahr für Chile ist, muss folglich kontrovers und multiperspektivisch beantwortet werden. Ihr soll in dem vorliegenden Unterrichtsentwurf nachgegangen werden.

Der demokratische Wandel, der sich Ende der 1980er Jahre in Chile vollzog, wurde in gewisser Weise von dem Diktator Pinochet selbst eingeleitet. 1988 ließ er ein Referendum der Bevölkerung über den Fortbestand des Militärregimes zu und verlor. Chile reihte sich damit in den Kreis einer Vielzahl von lateinamerikanischen Staaten ein, in denen politische Transformationsprozesse in den 1980er und 1990er Jahren stattfanden.

Für die im Folgenden beschriebene Unterrichtseinheit stehen deshalb zur einführenden regionalhistorischen Kontextualisierung Ereigniskarten zu den politischen Umbrüchen der 1980er und 1990er-Jahre in Lateinamerika zur Verfügung. Sie können bspw. in einem Unterrichtsgespräch vorgelesen und gemeinsam an einer Weltkarte angebracht werden (M1.1 - M1.3). Die in M1.1 dargestellte Weltkarte kann hierfür bspw. groß kopiert oder über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) kostenfrei bestellt und im Klassenraum aufgehängt werden.

Nach dieser ersten räumlichen und historischen Orientierung stehen zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Fallbeispiel Chile drei Materialpakete für eine arbeitsteilige Gruppenarbeit zur Verfügung (M2.1 - M2.3). Diese beziehen sich jeweils auf zentrale Zäsuren in der neuesten chilenischen Geschichte: den Militärputsch 1973, den formalen Übergang zur Demokratie in den Jahren 1989/90 und die Studierendenproteste 2011.

Auf Grundlage der Materialien ergibt sich aus der Gegenwart heraus eine kontroverse Auseinandersetzung über die Frage, ob der Übergang zur Demokratie 1989/90 als eine Wende für das Land zu betrachten ist. Diese Auseinandersetzung mit der Geschichte Chiles trägt zu einem tiefergehenden Verständnis gegenwärtiger Konflikte bei. Während im Jahr 2019 in Deutschland das 30-jährige Jubiläum des Mauerfalls gefeiert wurde, kam es in Chile 30 Jahre nach dem formalen Übergang zur Demokratie zu massiven Protesten. Am 25. Oktober 2019 gingen allein in der Hauptstadt Santiago über 1,2 Millionen Menschen für mehr soziale Gerechtigkeit auf die Straße. Genau ein Jahr später stimmte die chilenische Bevölkerung in einem Referendum mit großer Mehrheit für die Abschaffung der 1980 verabschiedeten Verfassung und damit für eine Abwendung von dem institutionellen Erbe der Pinochet-Diktatur.



### 3. Zielstellung und Kompetenzen

Die Doppelstunde ergänzt eine Unterrichtseinheit zum globalen Epochenjahr 1989. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand historischer Quellen und Sachtexte mit einem Fallbeispiel jenseits Europas auseinander. Ziel ist eine Sensibilisierung für die Standortgebundenheit historischer Erzählungen und die Begrenztheit globaler Makroanalysen.

In diesem Zusammenhang erweitern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, offene Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und Widersprüchlichkeit auszuhalten. In Bezug auf den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR) steht dabei außerdem die Entwicklung der folgenden Kompetenzen im Vordergrund (vgl. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung: 2015, S. 244-246).

Bereich	Kompetenzen nach dem Kompetenzkonzept des OR
<b>Erkennen</b>	Erkennen von Vielfalt: Die Notwendigkeit multiperspektivischen historischen Denkens für die Überwindung ethnozentrischer Vorurteile in der Einen Welt verstehen. Ein bekannter historischer Wendepunkt wird von einem ungewohnten Standort in der Welt aus betrachtet. (2.4)
<b>Bewerten</b>	Perspektivenwechsel und Empathie: Durch einen synchronen und diachronen Perspektivenwechsel werden die Schülerinnen und Schüler für die Begrenztheit des eigenen Standpunktes sensibilisiert. (5.3)
<b>Handeln</b>	Handlungsfähigkeit im globalen Wandel: Mithilfe eines multiperspektivischen und multikausalen Umgangs mit historischen Quellen werden die Ambiguitätstoleranz der Schülerinnen und Schüler und ihre globalhistorisch fundierte Handlungsfähigkeit gestärkt. (10.2)

## 4. Übersicht zur Unterrichtseinheit und Stundenverlaufsplan

### Ziel der Doppelstunde

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand historischer Quellen und entsprechender Kontextinformationen mit der Frage auseinander, inwiefern 1989 ein Wendejahr für die chilenische Geschichte darstellt. Dabei werden sie für die Standortgebundenheit von Sprecherpositionen und historischen Erzählungen sensibilisiert.

### Beschreibung des Unterrichtsverlaufs

Phase	Inhalt und Hinweise	Arbeitsform	Materialien	BNE-Kompetenz
Einführung (ca. 15 Min.)	Vorstellung des Themas und der Leitfrage. Zur regionalhistorischen Kontextualisierung können die Ereigniskarten zu Umbrüchen in Lateinamerika in den 1980er und 1990er-Jahren laut vorgelesen und gemeinsam an einer Weltkarte angebracht werden. Wichtig ist hierbei, dass alle Karten mit den Schülerinnen und Schülern behandelt werden.	Lehrervortrag, Unterrichtsgespräch	M1.1 - M1.3	Erkennen von Vielfalt (2)
Erarbeitungsphase I (ca. 30 Min.)	Perspektivenwechsel durch die Auseinandersetzung mit einem Länderbeispiel jenseits Europas: Chile. Die Klasse wird in Gruppen eingeteilt. In der Gruppe arbeiten die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig. Jede Person beschäftigt sich mit einem Materialpaket und macht sich Notizen zur Vorstellung der Arbeitsergebnisse in der Gruppe.	Gruppenarbeit (3er-Gruppen) Einzelarbeit	M2.1 – M2.3	Perspektivenwechsel und Empathie (5)
Erarbeitungsphase II (ca. 30 Min.)	Erweiterung der Sachkenntnisse zur Beantwortung der Leitfrage durch den Austausch in der Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler stellen in denselben Dreiergruppen ihr Material vor und tauschen sich anschließend über die Leitfrage aus.	Gruppenarbeit	M2.1 – M2.3	Perspektivenwechsel und Empathie (5)
Sicherung (ca. 15 Min.)	Kontrolle, Diskussion und Sicherung der Gruppenarbeitsergebnisse: Abschließend werden die Diskussionen der Kleingruppen im Unterrichtsgespräch zusammengetragen. An der Tafel kann eine gemeinsame Sicherung der Arbeitsergebnisse stattfinden.	Plenum, Unterrichtsgespräch		Handlungsfähigkeit im globalen Wandel (10)

### Vorgesehener Rahmen der Unterrichtseinheit

Zeitraum: eine Doppelstunde à 90 Minuten

Altersstufe: Sekundarstufe II

Klasse: 10–13 (Grund- und Leistungskurs)



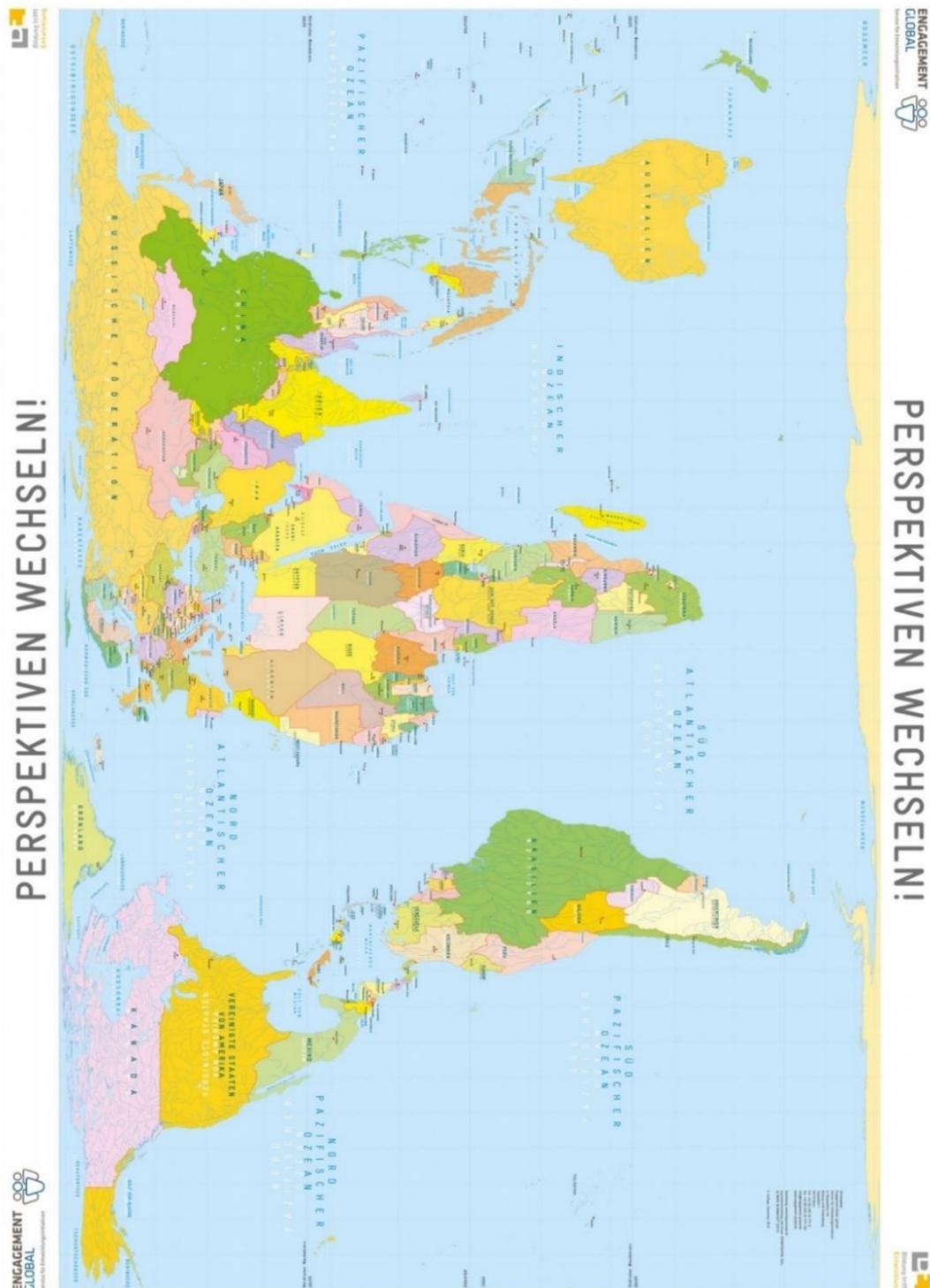
Open Educational Resources

# 1989 – auch ein Wendejahr für Chile?

# Lehrerinformation M1.1

## 5. Arbeitsmaterialien

### M1.1: Weltkarte „Perspektiven wechseln“ (Peters-Projektion)





### M1.2: Umbrüche in Lateinamerika um 1989 (Lehrervortrag an Weltkarte)

Der Übergang zur Demokratie in Chile um 1989/90 ist kein Einzelfall. In zahlreichen Ländern Lateinamerikas findet nach Jahrzehnten der autokratischen Herrschaft ein Übergang hin zu formal demokratischen Systemen mit freien Wahlen statt. Während Ende der 1970er-Jahre demokratisch verfasste Länder in Lateinamerika eher einen Ausnahmefall darstellen und zumeist Militärs oder militärisch gestützte autokratische Regierungen die Macht ergriffen hatten, hat sich dieses Verhältnis zu Beginn der 1990er-Jahre umgedreht und in fast allen Ländern der Region wurden freie Wahlen durchgeführt. Dieser Transitionsprozess zieht sich über Jahre hinweg und setzt bereits vor dem Ende des Kalten Krieges ein.

Um die unterschiedlichen Wege der lateinamerikanischen Länder aus der Diktatur zu verstehen, sind sowohl das regionale Umfeld als auch der internationale politische Kontext relevant. Die USA hatten zu Beginn des Kalten Krieges Diktaturen in Lateinamerika unterstützt, zogen sich in den 1980er-Jahren dann jedoch zunehmend zurück. Auch wenn eine globale Perspektivierung zum Verständnis dieser Umbruchsphase in Lateinamerika wichtig erscheint, ist die Auseinandersetzung mit innergesellschaftlichen Prozessen notwendig. Jeder dieser gesellschaftlichen Umbrüche weist seine eigene Entwicklung auf, da zumeist gesellschaftliche Akteure und interne Faktoren in den jeweiligen Ländern die zentralen Anstöße zur Demokratisierung gaben.

In der folgenden Einführung geht es auch darum, diese Unterschiede aufzuzeigen. Dazu werden schlaglichtartige Einblicke in die unterschiedlichen Entwicklungen gegeben. Dabei wird ebenfalls deutlich, dass es gar nicht in allen Ländern in dem betrachteten Zeitraum zu einem Systemwechsel kam. Die Festigung demokratischer Systeme in Lateinamerika stand und steht weiterhin vor der großen Herausforderung einer extremen sozialen Ungleichheit, welche die Region kennzeichnet und die durch die koloniale Vergangenheit tief verankert ist. Dadurch sind die Möglichkeiten auf gesellschaftliche Partizipation, soziale Absicherung und wirtschaftliches Auskommen für große Teile der Bevölkerung stark eingeschränkt. Im Beispiel Chile trifft letzteres auch in besonderer Weise auf die indigene Bevölkerung der Mapuche zu. Sie sieht sich außerdem in Chile oftmals dem Vorwurf des Terrorismus ausgesetzt. So kommt es bis heute immer wieder zu Fällen, in denen Mitglieder der Mapuche auf Basis des Anti-Terrorgesetzes (18.314) verurteilt werden (Vom Scheidt, 2020, S. 51–55). Dieses Gesetz stammt ursprünglich aus der Zeit der Pinochet-Diktatur. Seine Anwendung in Chile ist bereits mehrfach Gegenstand des Staatenüberprüfungsverfahrens im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen gewesen (Deutscher Bundestag, 2020, S. 5).



## M1.3: Umbrüche in Lateinamerika um 1989 (Karten für Schülerinnen und Schüler)

<p><b>Chile: Ende der Militärdiktatur (1989/90)</b></p> <p>Die fast 20 Jahre andauernde Militärdiktatur in Chile steht im Kontext der Ost-West Konfrontation. Die Militärs, die mit einem Putsch 1973 an die Macht kamen, wurden aus den USA unterstützt. Mit allen Mitteln sollte das Erstarken sozialistischer Regierungen in der Region verhindert werden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Übergang zur Demokratie in Chile mit dem Ende des Ost-West-Konfliktes zusammenfällt.</p>	<p><b>Argentinien: Ende der Militärdiktatur (1983)</b></p> <p>Der Staatsterror der argentinischen Militärdiktatur (1976–1983) kostete rund 30.000 Menschen das Leben. Die massiven Menschenrechtsverletzungen, eine schwere Wirtschaftskrise und der verlorene Falklandkrieg führten zu einer Krise der Militärjunta. Nach Massenprotesten für die Demokratisierung des Landes wurden 1983 freie Wahlen zugelassen. Um 1989 befand sich Argentinien auf dem ersten Höhepunkt der großen Wirtschaftskrise, die wenige Jahre später zum Zusammenbruch des Finanzsystems führte.</p>
<p><b>Nicaragua: Sandinisten verlieren die Wahlen</b></p> <p>Durch das Ende des sowjetischen Sozialismus als real existierende Alternative zum Kapitalismus geriet der Sozialismus als politische Idee weltweit in eine Krise. Darüber hinaus hatten sozialistische Regierungen in Lateinamerika mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen: Die Sandinisten in Nicaragua, Modellland einer nicht-sowjetorientierten Linken, verloren die Wahlen im Jahr 1990 gegen die konservative Violeta Chamorro, die ein antisandinistisches und durch die USA unterstütztes Parteienbündnis anführte.</p>	<p><b>Paraguay: Ende der Militärdiktatur (1993)</b></p> <p>Nach einem Putsch im Jahr 1954 wurde Paraguay von General Alfredo Stroessner regiert. Das Militärregime wurde aufgrund seiner antikommunistischen Gesinnung von den USA unterstützt. Die Stroessner-Diktatur wurde im Jahr 1989 durch einen weiteren Militärputsch beendet. Der Oberbefehlshaber der Armee, Andrés Rodríguez, hob die Zensur der Medien auf und verkündete 1992 eine demokratische Verfassung. Formal wurde die Diktatur so 1993 beendet.</p>



### Kuba: Wirtschaftskrise

Als Land mit den engsten Beziehungen zur Sowjetunion stand Kuba zu Beginn der 1990er-Jahre am Rande eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Zu Beginn des Jahres 1989 wickelte das Land noch 85 Prozent seines Außenhandels über die sozialistischen Ostblockstaaten ab. Durch solche transnationalen wirtschaftlichen Beziehungen hinterließen die Umbrüche in Osteuropa ihre Spuren weltweit.

### Uruguay: Straffreiheit für Menschenrechtsverletzungen in der Diktatur

Die zwölf Jahre andauernde Militärdiktatur endete im Jahr 1985. Die Militärs verfügten jedoch noch über die notwendige Macht, um die neue, demokratisch gewählte Regierung unter Druck zu setzen und die Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen zu boykottieren. So wurde 1986 ein Gesetz erlassen, das die Strafverfolgung der Vergehen während der Diktatur einschränkte. Soziale Bewegungen, die sich gegen dieses Amnestie-Gesetz richteten, schafften es erst in den 2000er-Jahren, das Gesetz außer Kraft zu setzen.

### Zentralamerika: Ende der Bürgerkriege

Im Kontext des Kalten Krieges und durch die Einmischung der USA, die oligarchische Regime in der Region unterstützten, war es in El Salvador, Honduras, Guatemala und Nicaragua in den 1960er-Jahren zu gewaltvollen Auseinandersetzungen und Bürgerkriegen gekommen. Seit Mitte der 1980er-Jahre wurden jedoch sukzessive freie Wahlen realisiert.

### Arbeitsauftrag 1

Sucht euch drei Ereigniskarten aus und lest sie durch. Stellt eine eurer Karten euren Mitschülerinnen und Mitschülern vor und gebt dabei ihren Inhalt kurz in eigenen Worten wieder. Bringt diese Ereigniskarte anschließend an den entsprechenden Ort auf der Weltkarte an.

### Arbeitsauftrag 2

Teilt euch nun in Gruppen zu je drei Personen auf. Nehmt euch eines der Materialpakete (M2.1 – M2.3). Lest es aufmerksam durch und macht euch Notizen zum Austausch mit den anderen Gruppenmitgliedern. Wie lässt sich der historische Moment, mit dem sich euer Materialpaket beschäftigt, zusammenfassen?

### Arbeitsauftrag 3

Stellt euch die Materialien gegenseitig in der Gruppe vor und setzt euch vor dem Hintergrund der drei behandelten historischen Momente (1973, 1989 und 2011) mit folgender Leitfrage auseinander: **War 1989 ein Wendejahr für Chile?**  
Diskutiert diese Frage anschließend in der Gruppe.

## M2.1: Militärputsch 1973: Die letzte Rede Salvador Allendes

### 1. Quelle: El último discurso de Salvador Allende

Santiago de Chile, Dienstag, 11. September 1973, 09:10 Uhr Ortszeit

Meine Landsleute:

Dies ist wahrscheinlich die letzte Möglichkeit, die ich habe, um mich an euch zu wenden. Die Luftwaffe hat die Sendetürme von *Radio Portales* und *Radio Corporación* bombardiert. Meine Worte sind kein Ausdruck von Verbitterung, sondern von Enttäuschung und sie werden die moralische Bestrafung für diejenigen sein, die ihren Eid verraten haben ... Soldaten und Oberbefehlshaber Chiles (...). Angesichts dieser Tatsachen möchte ich den Arbeitern nur sagen: Ich werde nicht zurücktreten! In diesem historischen Moment werde ich die Loyalität mit dem Volk mit meinem Leben bezahlen. Und ich versichere euch, dass das Bewusstsein abertausender Chilenen nicht für immer im Keim erstickt werden kann. Sie haben die Macht, sie können uns überwältigen, aber die sozialen Prozesse können weder durch das Verbrechen noch durch Gewalt aufgehalten werden. Die Geschichte gehört uns – es sind die Völker, die sie machen! (...)

Arbeiter meines Landes: Ich glaube an Chile und an seine Zukunft. Andere Männer werden diesen grauen und bitteren Moment überwinden, in dem der Verrat zu siegen scheint. Macht weiter und denkt daran, dass sich eher früher als später die Straßen wieder auftun werden, über die freie Menschen schreiten werden, die eine bessere Gesellschaft schaffen. Es lebe Chile! Es lebe das Volk! Es leben die Arbeiter!

Dies sind meine letzten Worte und ich bin sicher, dass mein Opfer nicht umsonst sein wird. Ich habe die Gewissheit, dass es zumindest eine moralische Lehre geben wird, welche den Treuebruch, die Feigheit und den Verrat bestrafen wird.



Abb. 1:

Bombardierung des Präsidentschaftspalastes „La Moneda“ am 11. September 1973 (Biblioteca del Congreso Nacional de Chile, 1973)



### 2. Kontext

Im Jahr 1973 putschte das Militär gegen die demokratisch gewählte sozialistische Regierung Salvador Allendes. Das Bild der Bombardierung des Präsidentschaftspalastes „La Moneda“ steht stellvertretend für diesen radikalen Bruch in der Geschichte des Landes. Die letzte Radiosprache Salvador Allendes wird kurz zuvor von hier gesendet und über den Sender Radio Magallanes übertragen. Salvador Allende überlebt den 11. September 1973 nicht. Er begeht angesichts des Putsches Selbstmord. Tausende Sozialisten, Kommunisten oder politisch irgendwie Andersdenkende werden in der Folgezeit ermordet, entführt, gefoltert, sind gezwungen ihr Land zu verlassen. Viele der damals Geflohenen lebten oder leben noch heute in Deutschland.

Eine häufig genutzte Form politischer Repression war zudem das „Verschwindenlassen“. Politische Gegnerinnen und Gegner wurden von Militär und Polizei heimlich gefangen genommen, gefoltert, ermordet und ihre Leichen ließ man verschwinden.

Im Bereich der Wirtschaft setzten sich während der Militärdiktatur die Befürwortenden einer radikalen Liberalisierung durch. Der US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Milton Friedman und mehrheitlich an seinem Lehrstuhl an der University of Chicago ausgebildete chilenische Wirtschaftswissenschaftler (die sogenannten Chicago Boys) berieten die Militärs auf diesem Weg. So wurden in der Diktatur tiefgehende Privatisierungen eingeleitet, zum Beispiel des Bildungs-, Renten- und Gesundheitssystems. Die in der Diktatur erlassene Verfassung sicherte diese politischen Entscheidungen langfristig ab. Ländereien, die zuvor unter anderem im Besitz der Mapuche bzw. von anderen indigenen Bevölkerungsgruppen waren, wurden zu Eigentum von Großgrundbesitzern. Die kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Strukturen der indigenen Bevölkerungsteile in Chile durften nicht länger aufrechterhalten werden.



## M2.2: Übergang zur Demokratie 1989/90: Das „Nein“ zur Militärdiktatur

### Sachtext: El 'NO' a la dictadura

Die Pinochet-Diktatur hat im Vergleich zu anderen Diktaturen in Lateinamerika eine bemerkenswerte Institutionalisierung erreicht und wurde von rund einem Drittel der Bevölkerung befürwortet. Diese Umstände führten dazu, dass das Regime den Übergang zur Demokratie lenken und die Bedingungen dieses Übergangs bestimmen konnte. Das Ende der Diktatur in Chile zeichnet sich insbesondere durch das freiwillige Abtreten des Diktators aus. Die Militärherrschaft war unter dem internationalen Druck immer schwieriger zu legitimieren und seit Beginn der 1980er-Jahre kam es zu massiven Protesten der Opposition. So wählte das Regime die Möglichkeit, durch ein Referendum die eigene Herrschaft bestätigen zu lassen.

1988 wurde der Bevölkerung die Entscheidung über die Abwahl oder den Fortbestand der Militärregierung gegeben. Die Kampagne der Opposition mit dem Slogan ‚NEIN‘ bzw. ‚NO‘ zur Militärregierung gewann das Referendum knapp. Im Anschluss wurden freie Wahlen zugelassen, bei denen das Oppositionsbündnis aus Mitte-Links Parteien, das sich den Namen *Concertación por la Democracia* gab, die Mehrheit der Stimmen erzielte. So trat der Christdemokrat Patricio Aylwin im Jahr 1990 das Amt des Präsidenten an.

Auch wenn der Plan A sicherlich gewesen wäre, dieses Referendum selbst zu gewinnen, bedeutete eine Niederlage nicht, dass die rechts-konservativen Eliten, die die Militärdiktatur anführten, ihre Machtbereiche verloren. Durch verschiedene gesetzliche Vorgaben hatten sie ihre Macht vorausdenkend abgesichert. Der chilenische Soziologe Tomás Moulian spricht in seinem 1997 erschienenen Buch „Chile actual. Anatomía de un mito“ von der Strategie des „*Transformismo*“. Er beschreibt den Regimewechsel als einen Prozess, der bereits während der Militärdiktatur eingeleitet wurde und auch in der post-diktatorischen Ordnung den Fortbestand der Macht der autoritären und rechts-konservativen Akteure garantieren sollte. Indem die Militärregierung die Opposition dazu zwang die Verfassung von 1980 anzuerkennen, wurde der Weg in die Demokratie vorgegeben und ein politisches System eingerichtet, das die Kontinuität des in der Diktatur verankerten sozio-ökonomischen Modells sicherte. Dem Bündnis der *Concertación*, das zwanzig Jahre die Regierung stellte, gelang es nur vereinzelt, sich von diesem Erbe zu lösen. Ähnlich verhält es sich bei der Frage um die Rechte von indigenen Bevölkerungsgruppen. So wurde zwar 1993 das „Ley Indígena“ verabschiedet, die darin festgelegten Maßnahmen trugen jedoch nicht zur Lösung von zentralen Rechtsstreitigkeiten zwischen Indigenen und der Regierung bei.

Abb. 2: Das Logo zur Kampagne „NO“  
„Chile, la alegría ya viene“ (was in etwa heißt „Chile, die Freude ist auf dem Weg“) war der Slogan der zukunftsoptimistischen Kampagne des Bündnisses gegen die Militärdiktatur. Das Logo der Kampagne war ein Regenbogen.





## M2.3: Studierendenproteste 2011: Interview mit Valentina Saavedra (2015)

### 1. Quelle: Entrevista con Valentina Saavedra (2015)

#### *Wie ist die Studierendenbewegung von 2011 entstanden?*

„Ich glaube, um die Proteste im Jahr 2011 zu verstehen, muss man auf vorherige Entwicklungen zurückblicken. Das Jahr 2011 nur an sich zu betrachten, finde ich komisch. Für mich ist es Teil eines historischen Prozesses seit der Diktatur. Schülerinnen, Schüler und Studierende haben sich schon in der Diktatur organisiert, um diese zu Fall zu bringen.

Der Übergang zur Demokratie versprach, dass es allen besser gehen würde, dass es Raum für soziale Bewegungen und Zivilgesellschaft geben und Menschenrechte garantiert werden würden. Dazu kommen große Versprechungen von mehr Chancengleichheit, die soziale Ungleichheit sollte abgebaut werden. Und zu diesen Versprechen gehörte auch die Bildung. Bildung als Weg, um mehr soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Das Versprechen auf ein besseres Leben. Während der 1990er-Jahre lässt sich ein „Erfolg“ dieses Übergangs zur Demokratie beobachten. Auch wenn ich dieses Urteil nicht teile. Die soziale Bewegung nahm in dieser Zeit ab. Die 1990er sind eine Etappe in der sich ein politischer Weg verfestigte, der auf Verhandlungen in der Diktatur basierte.

Während der 2000er-Jahre kam es dann zu kleineren Protesten, insbesondere von Schülerinnen und Schülern. 2001 kam es zum Mochilazo – diese Proteste wurden nach den Schultaschen (*mochila*) benannt, die die Protestierenden auf dem Rücken trugen. 2006 ging die *Revolución Pingüina* los – diese Proteste werden von den Medien Pinguin-Revolution genannt, weil die Protestierenden in ihren schwarz-weißen Schuluniformen wie viele kleine Pinguine auf der Straße aussahen. Den Protestierenden ging es um eine grundlegende Kehrtwende. Die Ausbeutung durch das Bildungssystem uferete in diesem Moment aus. Man blickte auf zwei Jahrzehnte der Bildungsexpansion zurück. Um diesen Ausbau des Bildungswesens zu finanzieren, waren in Chile Banken zentral. Dass viele Familien das Bildungswesen über Privatkredite bezahlten, weil sie nicht über das nötige Einkommen verfügten, wurde nicht hinterfragt. [Der Ausbau des Bildungswesens in Chile seit den 1980er-Jahren wurde durch die privaten Haushalte, d. h. die Familien finanziert, welche die Bildung ihrer Kinder über hohe Schulgelder und Studiengebühren bezahlten. Ein Großteil der Familien musste hierzu Bankkredite aufnehmen (Anmerkung der Übersetzerin.)]

Im Jahr 2011 ging das bereits zwei Jahrzehnte so und die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden, die in den 1990ern und 2000er-Jahren zur Schule und auf die Universität gegangen waren, sahen sich mit den Konsequenzen dieses Systems konfrontiert. Die Leute hatten ihre Abschlüsse und merkten, dass ihre Lebensbedingungen sich trotzdem nicht verbesserten. Sie hatten selbst riesige Schulden und mussten beginnen die Schulbildung ihrer Kinder zu bezahlen. So wurden die Folgen der nicht erfüllten Versprechen deutlich. Die Situation wurde immer angespannter und explodierte. So kam es zu vielen Diskussionen, aus denen die Forderung nach einer öffentlichen, kostenfreien und qualitativ besseren Bildung hervorgeht.



Das ist für mich das Ergebnis aus einer zwanzigjährigen Politik, die uns soziale Mobilität, Freude und Demokratie versprochen hat. Doch in den 2010er-Jahren beginnt man zu verstehen, dass diese Versprechen nicht erfüllt wurden und es keine Demokratie, keinen Rechtsstaat, und ganz bestimmt keine Freude in der Gesellschaft gibt.“

### 2. Kontext

Valentina Saavedra war im Jahr 2015 Sprecherin der Nationalen Konföderation chilenischer Studierender. Zum Zeitpunkt des Interviews studierte sie Architektur an der Universidad de Chile. Sie erklärt in dem Interview, wie es – aus ihrer Perspektive – zu den massiven Studierendenprotesten im Jahr 2011 gekommen ist, die größten Proteste seit dem Ende der Diktatur. Für viele Chileninnen und Chilenen stellt das Jahr einen Bruch in der Geschichte ihres Landes dar. Eine junge Generation, die um das Jahr 1989 herum geboren wurde, macht ihrer Unzufriedenheit mit der politischen Situation Luft und findet einen großen Rückhalt in der Bevölkerung. Die Proteste entzündeten sich an einer Kritik an dem seit der Diktatur hochgradig privatisierten Bildungssystem. Es wird eine kostenfreie und für alle zugängliche Bildung gefordert. Die Studierendenbewegung ist zu einer neuen politischen Bewegung im Land geworden, die sich für ein öffentliches Bildungs-, Renten- und Gesundheitssystem, gegen Korruption und für eine Demokratisierung der politischen Institutionen einsetzt.



### 6. Literatur-, Quellen- und Abbildungsverzeichnis

#### Literatur

Codoceo, F. (2007). Demokratische Transition in Chile Kontinuität oder Neubeginn? Berlin: wvb Wissenschaftlicher Verlag Berlin.

Deutscher Bundestag (2020). Menschenrechtsslage in Chile. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kai Gehring, Margarete Bause, Uwe Kekeritz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Drucksache 19/24941. Berlin.

Deutsche Welle (2018). Entwicklungsplan für Chiles Mapuche-Gebiete. Verfügbar unter: <https://www.dw.com/de/entwicklungsplan-f%C3%BCr-chiles-mapuche-gebiete/a-45622608> (letzter Zugriff am 23.02.2021).

Deutschlandfunk (2014). Aufarbeitung in Chile. Der lange Schatten einer blutigen Epoche. Verfügbar unter: [https://www.deutschlandfunk.de/aufarbeitung-in-chile-der-lange-schatten-einer-blutigen.799.de.html?dram:article\\_id=298113](https://www.deutschlandfunk.de/aufarbeitung-in-chile-der-lange-schatten-einer-blutigen.799.de.html?dram:article_id=298113) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

Kaltmeier, O. & Schwabe, N. (2017). Chile verstehen – Gesellschaft, historisches Erinnern und aktuelle Konflikte. In: Unterrichtsmaterialienreihe ›Wissen um globale Verflechtungen‹. Bielefeld: kipu-Verlag. Verfügbar unter: [www.uni-bielefeld.de/cias/unterrichtsmaterialien/pdfs/Dossier4\\_Chile-verstehen.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/cias/unterrichtsmaterialien/pdfs/Dossier4_Chile-verstehen.pdf) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.). (2015). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (2. aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. Verfügbar unter: [https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen\\_fuer\\_den\\_lernbereich\\_globale\\_entwicklung\\_barrierefrei.pdf](https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

Lateinamerika Nachrichten (2013). Erbe einer Diktatur. 40 Jahre nach dem Putsch in Chile. 41. Jahrgang der Chile-Nachrichten. LN-Dossier 8. Verfügbar unter: [https://lateinamerika-nachrichten.de/wp-content/uploads/2015/01/Dossier\\_Chile\\_Web.pdf](https://lateinamerika-nachrichten.de/wp-content/uploads/2015/01/Dossier_Chile_Web.pdf) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

Rinke, S. (2007). Kleine Geschichte Chiles. München: C. H. Beck.

Schwabe, N. (2020). Geschichtsunterricht de-zentrieren. Globale Verflechtungen historisch denken lernen. Bielefeld: kipu-Verlag.

Thiery, P. (2007). Lateinamerika: Politische Transformation zur Demokratie. Dossier Lateinamerika. Verfügbar unter: [www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44598/transformation](http://www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/44598/transformation) (letzter Zugriff am 27.01.2021).



Vom Scheidt, C. (2020). Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Die FSC-Zertifizierung im Konfliktfeld zwischen den Anliegen der Mapuche und der Forstwirtschaft in Chile. In: Schriftenreihe Nachhaltigkeit und Recht. Nr. 25. Lüneburg: Leuphana Universität. Verfügbar unter: [https://www.leuphana.de/fileadmin/user\\_upload/Forschungseinrichtungen/ifus/professuren/energie-und-umweltrecht/Schriftenreihe/NR\\_-\\_Nr.\\_25\\_\\_von\\_Scheidt\\_ESC\\_Zertifizierung\\_und\\_Interessenkonflikt\\_in\\_Chile.pdf](https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/ifus/professuren/energie-und-umweltrecht/Schriftenreihe/NR_-_Nr._25__von_Scheidt_ESC_Zertifizierung_und_Interessenkonflikt_in_Chile.pdf) (letzter Zugriff am 26.02.2021).

Wehr, I. (2019). Der Kampf um eine neue Verfassung in Chile. Verfügbar unter: [www.boell.de/de/2019/11/21/der-kampf-um-eine-neue-verfassung-chile](http://www.boell.de/de/2019/11/21/der-kampf-um-eine-neue-verfassung-chile) (letzter Zugriff am 25.11.2019).

### Quellen

Soweit hier nicht anders aufgeführt, stammen alle Quellen und Abbildungen von Nicole Schwabe. Sie sind lizenziert unter CC BY-SA 4.0.

Die letzte Rede Salvador Allendes (11. September 1973). Kürzungen und Übersetzung von Nicole Schwabe. Wikisource. Última alocución de Salvador Allende. Verfügbar unter: [https://es.wikisource.org/wiki/%C3%9Altima\\_alocuci%C3%B3n\\_de\\_Salvador\\_Allende](https://es.wikisource.org/wiki/%C3%9Altima_alocuci%C3%B3n_de_Salvador_Allende), lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

Ausschnitt aus einem Interview mit Valentina Saavedra (2015). Das Interview wurde im Jahr 2015 von Nicole Schwabe im Rahmen einer Forschungsarbeit zur chilenischen Studierendenbewegung in Santiago de Chile geführt. Übersetzung von Nicole Schwabe

### Abbildungen

S. 8: Bildung trifft Entwicklung (BtE): Weltkarte „Perspektiven wechseln“. Verfügbar unter: [https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06\\_Materialien/1\\_Didaktische-Materialien/Weltkarte\\_2019\\_perspektiven\\_wechseln.jpg](https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Weltkarte_2019_perspektiven_wechseln.jpg) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

S. 12: Biblioteca del Congreso Nacional de Chile (1973): Putsch vom 11. September 1973. Bombardierung des Präsidentenpalasts *La Moneda*. Verfügbar unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Golpe\\_de\\_Estado\\_1973.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Golpe_de_Estado_1973.jpg), lizenziert unter CC BY 3.0 CL (<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/cl/>) (letzter Zugriff am 27.01.2021).

S. 14: Logo zur Kampagne “No”: Flag of the NO side during the Chilean national plebiscite (1988). Verfügbar unter: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bandera\\_del\\_NO.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bandera_del_NO.png), lizenziert unter CC0 1.0 (<https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>) (letzter Zugriff am 27.01.2021).



## 7. OER – was bedeutet dies?

### Definition

Unter OER oder Open Educational Resources versteht man Lehr-, Lern- und Bildungsmaterialien aller Art (Form, Medium, Ausrichtung etc.), die unter einer offenen Lizenz publiziert werden. Dies können sowohl einzelne Arbeitsblätter, aber auch ganze Lehrwerke, E-Learningkurse oder Multimediaanwendungen sein.

### Was bedeutet offene Lizenz?

Rechtlich meint dies, dass die unter dieser Lizenz veröffentlichten Materialien von anderen kostenlos genutzt, bearbeitet und auch weiterverbreitet werden dürfen. Dies bedeutet auch, dass alle Elemente, die in OER-Materialien veröffentlicht werden (zum Beispiel Bilder) ebenso unter diese Lizenz fallen.

Es existieren unterschiedliche Lizenzmöglichkeiten unter Creative Commons – siehe <https://creativecommons.org>. Das vorliegende Material wurde lizenziert unter CC BY-SA 4.0, d. h. das Material kann in jedem Format oder Medium vervielfältigt und weiterverbreitet werden, es darf gemixt und geändert werden für beliebige Zwecke (auch kommerziell!). Bedingung ist, dass der Urheber des Materials kenntlich gemacht wird und ob Änderungen vorgenommen wurden. Zusätzlich muss ein Link zur CC-Lizenz eingebunden werden.

### Was heißt dies für mich als Lehrkraft, die OER-Materialien nutzen will?

Jede Lehrkraft kann die Materialien kostenlos nutzen, darf sie vervielfältigen und an Kolleginnen und Kollegen sowie an Schülerinnen und Schüler weiterreichen. Zudem erlaubt die Lizenz, die Materialien für den Einsatz in der Schule individuell anzupassen. Sie können zum Beispiel die Arbeitsblätter individuell den Bedarfen Ihres Unterrichts anpassen.

### Was heißt dies für Lehrkräfte, die OER-Materialien erstellen möchten?

Jeder, der Materialien als OER erstellt bzw. zur Verfügung stellt, erlaubt dadurch anderen Nutzerinnen und Nutzern seines Werks, dieses kostenlos zu nutzen, zu vervielfältigen und auch zu verändern. Er verzichtet so zum Beispiel bewusst auf ein mögliches Honorar.

Dennoch muss beim Erstellen unbedingt auf Folgendes geachtet werden:

- Haben Sie alle Materialien und Inhalte selbst erstellt?
- Wenn nein: Sind die nicht von Ihnen stammenden Inhalte (Texte, Bilder, Grafiken etc.) unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht worden?
- Haben Sie alle Zitate etc. kenntlich gemacht?

### Linktipps zum Thema OER

- Informationsstelle OER  
<https://open-educational-resources.de/was-ist-oer>
- Creative Commons  
<https://creativecommons.org>
- Lizenz des vorliegenden Materials  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>